

Ausgabe vom 14.02.2018

## AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

### Mit Gesang und guter Laune ins Wochenende



Das Seniorenheim "Haus Sonnenhügel" in Hoxhohl hatte am letzten Januar-Wochenende den Spinnkreis des VVR zu einem fröhlichen Nachmittag eingeladen. Die Heimbewohner hatten es sich bereits im geräumigen Kaminzimmer gemütlich gemacht und erwarteten die Spinnleute aus Reichenbach in ihrer schönen Odenwälder Tracht. Entsprechend der 5. Jahreszeit ging es gleich mit Faschings- und Schunkelliedern los. Da reihte sich ein "Ohrwurm" an den anderen und animierte alle Personen zum begeisterten Mitsingen.

Nach dieser schwungvollen Einleitung wurde ein Wunschkonzert mit Odenwälder-, Volks- und Spinnliedern veranstaltet. Da ließ sich die eine oder andere Seniorin sogar zu einem "Stuhltänzchen" mit Frau Birnstiel, der Mitarbeiterin im Sozialen Dienst, hinreißen. Zur Musik wurden von vier Spinnleuten eifrig die Spinnräder getreten und feine Fäden aus Schafwolle gesponnen. Den Abschluss bildete erneut ein Potpourri aus Faschingsliedern. Das machte Freude und war so schön! Die Zeit verging wie im Fluge. Mit einem kräftigen Applaus wurde die Gruppe aus Reichenbach von den Heimbewohnern verabschiedet.

Für die Teilnehmer des Spinnkreises war es wieder erstaunlich zu sehen, wie bei den betagten Menschen bei Musik und Gesang das "Herz aufging" und sie ganz im Inneren an ihre Schul- und Jugendzeit erinnert wurden. Da wurden längst vergangene Zeiten wach. Sie sangen begeistert mit, hatten die Liedstrophen noch im Kopf und benötigten keine Liedermappen.

An den Spinnrädern saßen Hanelore und Heinz Jöckel, Petra Baumbach und Inge Meier. Als gesangliche Unterstützung fungierten Uta Kindinger, Rosel Reimund, Gertrud Marquardt, Ger-



trud Kunkelmann, Astrid Weyhrauch, Gerdi Schwan, Margret und Albrecht Kaffenberger und Friedrich Krichbaum. Irene Gorka begleitete auf der Ziehharmonika. Die Heimleitung bedankte sich bei den Akteuren mit einer köstlich und reichlich gedeckten Kaffeetafel für diesen schönen Nachmittag. (Text: Irene Gorka, Fotos: fk)

### „Folk in de Werdtschaft“ mit zwei „Reischebesche“

Am 27. Januar veranstaltete der Odenwälder Kleinkunstverein „DoGuggschde“ in Winterkasten im Lokal „Zum Raupenstein“ mit der Gruppe „Kunert and Friends“ einen sehr unterhaltsamen Musikabend.

Folgende vier Musiker traten auf: der ehemalige Reichenbacher Peter Kunert, VVR-Mitglied Rudi Roth, Christina Kindinger und Martin Ludwig. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, und die Zuschauer bekamen eine Menge geboten.

Bis zur Pause sang und spielte die Gruppe in erster Linie irische und auch einige englische Folksongs, die Peter Kunert vorher erklärte, da Englisch ja nicht jedem „Ourewälder Eingeborenen“ geläufig ist. Er selber entdeckte in seiner Jugend bereits durch

Aufenthalte in Irland und England seine Liebe zu diesen Liedern und musizierte schon damals mit Rudi Roth, der wie er selber Gitarre spielt und auch die Trommel schlägt.

Christina Kindinger beherrscht nicht nur professionell ihr Schifferklavier, sondern überzeugt auch mit ihrer Stimme. Martin Ludwig aus Darmstadt spielt Geige und beteiligt sich mitunter als Sänger an der Musik. So ertönen mitunter mehrstimmige Lieder, da alle vier den Gesang gut beherrschen.

Nach der Pause kamen dann neben irischer Musik auch heimatliche Klänge zum Zuge, Odenwälder Volksliedmelodien (z. B.: „Mer sinn all vumm Ourewoald...“), die Peter Kunert mit einem eigenen Text versehen hat, der u. a. an frühere Zeiten erinnert. Natürlich konnten die Gäste aus voller Kehle mitsingen, wenn der Refrain „unn uff de ganze Welt, koa Plätzel mer gefällt“ erklang.



Das Publikum wurde schon am Anfang aufgefordert, die englischen Refrains auf den ausgelegten Blättern mitsingen, aber wer wollte oder konnte, durfte auch bei den Liedern mitsingen. Dadurch wurde natürlich die Stimmung angehoben, und man konnte ausschließlich in fröhliche Gesichter schauen und jede Menge klatschender Hände sehen.

Wie üblich spielten die Musikanten bis weit nach 23 Uhr, und es gab auch mehrere Zugaben bis mit dem Schlussgesang „Gute Nacht Freunde....“ das endgültige Ende der Veranstaltung eingeleitet wurde, begleitet von starkem Applaus. (Text/Fotos: fk)

## Winter im „Ourewoald“

Keine Chance bestand bisher in diesem Winter auf ein solch vergängliches Kunstwerk am Hofgut Hohenstein, wie vor 21 Jahren. Wie in einer Tropfsteinhöhle bildete sich rund um den Wasserstrahl ein über zwei Meter großer Stalagmit rundherum mit Eissäulen. Da der Springbrunnen weiter Wasser förderte, entstand daneben noch ein Eishügel. Ganz klar, dass zahlreiche Besucher das Kunstwerk aus Eis bewunderten. (Text/Foto: koe)



## SSV ließ alte Faschingsveranstaltungen aufleben

Ihre Faschingshöhepunkte der 1980-er und 1990-er Jahre rief die Sänger- und Sportvereinigung in Erinnerung. Die damaligen Ereignisse im Gasthaus „Am Felsenmeer“ wurden in einer Bilderschau und in mehreren Filmausschnitten gezeigt. Mit dabei im gutgefüllten Vereinsheim waren eine ganze Reihe ehemaliger „Fastnachter“, unter anderem die erste Übungsleiterin der Damengymnastikgruppe, Renate Habermaier.

Als Einstieg in die Geschichte des Vereins und seiner Vereinslokale, in denen auch Fastnacht gefeiert wurde, stellten die Organisatoren diese und ihre Wirte vor. Da waren das Gründungslokal „Zum Schwanen“ und der langjährige Treffpunkt im Gasthaus „Zum Felsenmeer“ („Hoanoam“) zu sehen. Vereinswirt im Umkleidehaus war Heinrich Rausch senior, zudem mehrfacher Kerwepfarrer und vielfach in den Kerweumzügen dabei. Sein Sohn Heinrich war erster Wirt im neuen Vereinsheim, als der Bierumsatz bei den Rot-Weißen ungeahnte Höhen erreichte, nicht nur wegen den Faschingsveranstaltungen des Vereins.



Elfriede Lietz stand dann hinter dem Tresen, als die SSV-Fastnacht durch die Damen-Gymnastik ihre Höhepunkte erreichte. Die damalige Abteilungsleiterin und „Faschingsmotor“ Monika Muth kommentierte mit einigen „Schmankerln“ die ersten Auftritte ab 1983. So musste damals tänzerisch „der Bauch weg“, feurig präsentierten sich „Südländerinnen“, frisch und unbekümmert traten die „Zillerthaler“ auf, und „das pralle Leben“ zeigte das Herrenballett aus Kickern der Ersten Mannschaft und der Alten Herren.

Herausragende Büttenreden waren die Diskussionen von Monika Muth und Resi Mink über den Urlaub in den Bergen oder an der See, Ursula Walter als „derr Reff“, Friedel Weigert als Anwalt, Monika Muth als „die Kranke und ihr Stuhl“, mit dem sie auch bei der Eintracht-Fastnacht auftrat, sowie Carola Wojtek/Adlfinger und Cornelia Eckert als „SSV-Fans“. Thomas Muth zeigte in einer gelungenen Aufnahme „die Glocken von Rom“, Thorsten Bitsch war als fesche „Disco-Lady“ zu sehen und Teams der Fußballer zeigten weitere Herrenballetts und Gesangsgruppen.

Einige „Meter“ Film hatte Reinhard Pfeifer von den Faschingsveranstaltungen der SSV gedreht und diese digitalisiert. Ausschnitte davon zeigte Friedrich Krichbaum auf seinen Geräten. Höhepunkte der Sequenzen war der Auftritt der jugendlichen Jazztanzgruppe des Vereins, die sich als „Zillertaler“ präsentierten und die Besucher auch zwanzig Jahre später noch mitsingen und schunkeln ließen. Deftiges gab es von einigen Fußballerfrauen über ihre Männer und den Verein zu hören und Thomas Muth konnte gleich mehrfach seine „Fa-

schingsgene“ unter Beweis stellen. Schon als Zehnjähriger brillierte er mit Boris Ertl und Achim Mink in der Bütt.

(Siehe auch Bild auf Seite 7 von diesen Veranstaltungen zu Fasching bei der SSV.)

SSV-Vorsitzender Manfred Preuß dankte allen Organisatoren des Abends. Das Festhalten der Vereinsgeschichte in Wort, Bild und Ton bleibe Ziel der bald 110 Jahre alten Rot-Weißen und werde weiterhin von einer Arbeitsgruppe angestrebt. Dazu gehörten auch künftig öffentliche Präsentationen der Ergebnisse. (Text: he, Foto: Ruth Pappert)

### In den Weiten Kanadas nur auf Bären getroffen



Mehr als 5.400 Kilometer lief der Beedenkirchener Dr. Joachim Bartl bei seiner Wanderung nach Santiago de Compostela, 700 Kilometer entlang des Limes. Diesmal „begnügte“ er sich mit dem Kennenlernen von Kanada und einem Teil des Alaska Highway überwiegend per Wohnmobil.



Die Gründe dafür sind einleuchtend. Mehrtageswanderungen sind in den unbesiedelten Weiten Kanadas nicht ungefährlich, vor allem, wenn man alleine unterwegs ist.

Fehlende Hotels oder Gaststätten wären mit einem Zelt und Proviant ja noch auszugleichen. Schwieriger wird es jedoch, wenn dem Wanderer plötzlich ein Bär, ein Puma oder andere, Menschen kaum gewohnte Tiere, begegnen. Dagegen bieten Wohnmobile einen gewissen Schutz, insbesondere bei Übernachtungen.



Die Größe Kanadas wird jedem bewusst, wenn er einen Blick auf den Globus oder in den Atlas wirft. Fast zehn Millionen Quadratkilometer misst das Land im Norden Amerikas, fast 30mal so viel wie Deutschland. Aber in ihm leben nur 36 Millionen Einwohner, meistens in den Städten im Osten und Westen, die bevorzugt von Franzosen und Engländern besiedelt wurden. Beruflich nach Kanada verschlagen hat es Dominik Bartl, den Sohn von Bärbel und Joachim Bartl, der als Jugendlicher beim SSV Reichenbach dem runden Leder nachjagte.



Er konnte nicht dabei sein, als seine Eltern sich aufmachten, den Alaska Highway zu befahren: auf einer ehemals rein militärischen Schotterpiste. Mit der Bedrohung durch Japan und nach dem Angriff auf Pearl Harbor 1941 hatten die US-Amerikaner mit der militärischen Erschließung Alaskas über kanadisches Territorium begonnen. Die heute fast auf der ganzen Länge asphaltierte 2.500 km lange Strecke startet in Dawson Creek, führt über Fort Nelson nach Watson Lake, einer Kleinstadt in einem hügeligen Getreidefarmland und weiter nach Fairbanks in Alaska.

In Watson Lake hatte ein zu Straßenbauarbeiten abkommandierter amerikanischer Soldat die Sehnsucht nach seiner Heimat mit einem Hinweisschild auf sein Dorf zum Ausdruck gebracht. Fast 100.000 Menschen schlossen sich ihm bisher mit ihren Schildern an, darunter auch die Lautertaler Ursula und Karlheinz Grüner (Schmal-Beerbach). Sie brachten vor Jahren mit Unterstützung der Gemeinde von jedem Lautertaler Ortsteil ein Hinweisschild an. Diese ragen noch heute aus dem Schilderwald hervor.



Auch das Ehepaar Bartl sah sich den markanten Hinweis auf ihr Heimatdorf an. Noch eindrucksvoller waren für sie aber die urwüchsige, endlose Landschaft, die Geschichte(n) ihrer Besiedlung, der Blick auf Gletscher und schneebedeckte Gipfel der Rocky Mountains, sowie die heimische Flora und Fauna.

Da der Sommer 2017 sehr spät einsetzte und dadurch die Wachstumsphase der Pflanzen schneller als üblich ablief, explodierte die Blütenwelt regelrecht. Blühende Bergwiesen in unberührter Natur konnte Dr. Bartl während seiner Tagestouren ebenso bewundern wie später Bären beim Lachsfang.

Von Watson Lake aus traten die Beedenkircher ihre 2.000 Kilometer lange Rückreise nach Calgary über den Cassiar-Highway, Prince George sowie den Jasper Nationalpark an. Voraussichtlich in diesem Jahr möchte das Ehepaar wieder den Sohn besuchen, aber auch die zweite Etappe des Alaska Highways bis Fairbanks kennenlernen. (Text: he/jb, Fotos: jb)

### Traditionsgasthaus und Metzgerei „Zum Grünen Baum“



Jeder in Reichenbach kennt die Metzgerei und Gastwirtschaft Hechler im Oberdorf. Sie wird heute von den Eheleuten Karl-Heinz und Bärbel Hechler betrieben. Schon vor über 100 Jahren, genauer im Jahre 1906 gibt es an dieser Stelle eine Gaststätte mit Metzgerladen. Interessant für Mitglieder des Verschönerungsvereins Reichenbach: 1929 wurde in diesem Gasthaus der Vorläufer des heutigen VVR als Verschönerungs- und Verkehrsverein

Reichenbach gegründet und existierte bis 1945, erst 1974 wurde dann der heutige VVR ins Leben gerufen.

Besondere Spezialitäten bei Hechler sind nicht nur Krakauer und Fleischwurst, sondern auch vor allem das Rumpsteak, das „wegen seiner Würze und Schmackhaftigkeit in Erinnerung bleibt“, wie es auf der Homepage des VVR von Heinz Eichhorn dargestellt wurde.

Auch im Echo-online konnte man vor ein paar Jahren nur Positives über die Gastwirtschaft und Metzgerei Hechler lesen.

Eine Besucher-Bewertung im Internet lautet: „Reiche Auswahl an echter "Hausmannskost" Frau Bärbel kocht gehaltvoll nach Hausfrauenart. Die Portionen sind reichlich und preiswert. Auch der große Hunger wird gestillt. Sehr empfehlenswert!!“  
(Text: fk, Foto: Albrecht Kaffenberger)

## Mundart als Familienspaß

**CD mit Begleitbuch: Tross, tross, trill,  
de Bauer hot e Fill“,...  
Kinnerfraad, g`sunge un g`soad**



Fast 300 Kinder mit elf Schulen und Kindergärten aus der Großregion Südhessen haben bei der Benefiz Mundart- CD mit Begleitbuch „Tross, tross, trill, de Bauer hot e Fill,...Kinnerfraad, g`sunge un g`soad“ mitgewirkt. Die Eröffnung auf der CD spricht der bekannte und beliebte Kinderliedermacher Rolf Zukowski. Menschen, die ein Herz für die Mundart haben und ihre heimische Mundart sprechen oder sogar singen können oder auch erlernen möchten, sollten diese CD mit Begleitbuch ihren Enkeln und Kindern vorstellen, und mit ihnen Lieder, Reime und Gedichte im heimischen Zungenschlag üben. Im Begleitbuch sind alle mundartlichen Texte auch in Hochdeutsch übersetzt und mit ansprechenden Bildillustrationen geschmückt. Sehr erfreulich ist,

dass die Kinder auch an traditionellen Mundartliedern und Reimen wie zum Beispiel „die Scholze Greet“, „Un alleweil rappelt`s aom Scheiedoor“, „Es bucklisch Männche“ Gefallen gefunden haben, die ebenfalls auf der CD zu hören sind. Eine schöne Geschenkidee für Eltern und Großeltern für ihre Kinder und Enkel. Die Erziehung von Kindern in der heimischen Mundart ist nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen angesagt. Hierzu ein Auszug aus einem Bericht der Zeitschrift "Eltern", Dezember- Ausgabe 2016: Aussage von Prof. Heike Wiese, Professorin für deutsche Sprache der Gegenwart an der Universität Potsdam:

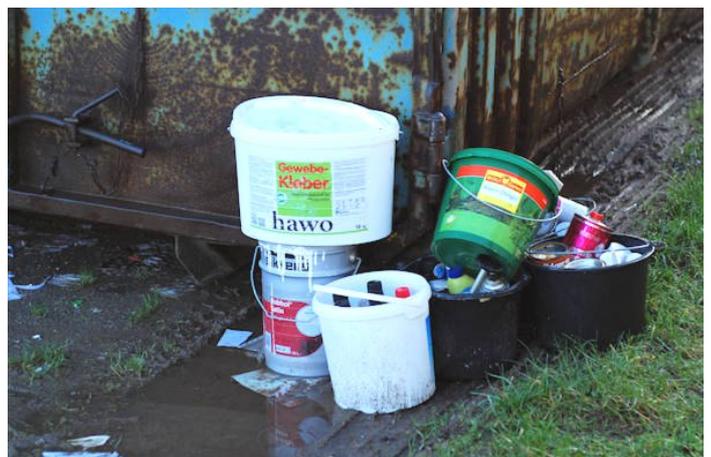
„Seitdem das so genannte Hochdeutsch Anfang des letzten Jahrhunderts von Bürokraten zum Standarddeutsch erklärt wurde, wird es benutzt um bestimmte Gesellschaftsgruppen auf- und abzuwerten. Diese Überzeugung prägt unsere Gesellschaft stärker als je zuvor, auch wenn sie völlig sinnlos und falsch ist. Deshalb ist es auch nötig, immer wieder die Wichtigkeit von Dialekten zu betonen. Je stärker ein Kind Dialekt spricht, desto mehr profitiert es davon. Es wächst mit doppeltem Vokabular auf und mit zwei verschiedenen Grammatiken: Das fordert das Gehirn ungemein heraus! Hinzu kommt die emotionale Ebene. Dialekt ist die Sprache des Gefühls, ich spreche sie mit den Menschen, die ich am meisten liebe. Das gibt Sicherheit, Heimatgefühl, Identität.“

Der volle Verkaufserlös von der CD mit Buch von 15 Euro unterstützt den Verein für krebskranke und chronisch kranke Kinder Darmstadt/Rhein-Main-Neckar. (Text/Foto: Fritz Ehmke)

## Müllentsorgung bei Nacht und Nebel

Sehr einfach machte es sich ein „umweltbewusster“ Zeitgenosse, der wohl gerade seine Wohnung renoviert hatte, indem er die Überreste seiner Aktivität am Altpapier-Container des TSV ablud.

Man fragt sich einfach, was wohl in den Gehirnen (falls vorhanden!?) dieser Primaten, mindestens zählt man die Menschen dieser Gattung von Lebewesen zu, vorgeht – wenn sie ein solches Verhalten an den Tag, genauer bei Nacht, an solche



Stellen legen und die Entsorgung anderen überlassen, die dafür gar nicht zuständig sind. Eigentlich schade, dass immer wieder solche Auswüchse zu beklagen sind, obwohl es eine geregelte Müllabfuhr gibt und auch zeitweise Sondermüll entsorgt wird. (Text/Foto: fk)



Hoch ging es her bei den Faschingsveranstaltungen im SSV-Heim in den 80er Jahren (Bild links).

**Termine:**

**Mittwoch, 21. Februar, 9 Uhr:** Frauenfrühstück im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft, abends Man(n) trifft sich

Bitte entnehmen Sie alle weiteren Termine für Reichenbach und Lautertal aus der Homepage der Gemeinde

[www.lautertal.de/veranstaltungskalender.html](http://www.lautertal.de/veranstaltungskalender.html) . Unter der Rubrik „Neues aus dem Tal“ können Sie sich dort auch über die wichtigsten Entwicklungen in unserem Dorf informieren.



Wer **Lust auf Winter**(bilder) hat, kann ins linke Bild klicken und sich eine winterliche Bilderschau ansehen. Der Winter sah frühmorgens so für ca. 3 Stunden auf der Neunkirchner Höhe am letzten Montag (5. 2. 2018) aus. Dann fiel die weiße Pracht schon wieder von den Ästen.

Es gibt ihn also noch, den Winter, wenn auch nur meist sehr kurz. (fk)

**Der nächste Online-Brief Nr. 290 erscheint am 28.02. 2018 – Redaktionsschluss ist spätestens Samstag, 24. 02. 2018, danach eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.**

**Herausgeber:**



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Ehrenvorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: [heinz.p.eichhorn@arcor.de](mailto:heinz.p.eichhorn@arcor.de)

homepage: [www.verschoenerungsverein-reichenbach.de](http://www.verschoenerungsverein-reichenbach.de)



**Redaktion:** Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

**Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.**